

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 4
Oktober 2015
72. Jahrgang
Einzelpreis
2,- €

Dr. Heinz Günter Zavelberg zum Gedenken

Nachruf von Altbürgermeister Wilhelm Schmitz

Wir alle haben gewusst, welch schweren Weg Dr. jur. Heinz Günter Zavelberg in den letzten Jahren seines Lebens gehen musste. Und doch war alles mit der Hoffnung verbunden, dass das Lebensende noch weiter hinausgezögert werden könnte. Als uns die Nachricht von seinem Tode (14. Juni 2015) erreichte, setzte eine persönliche Stille ein. Der Kreis seines Lebens, welches der Familie, dem Beruf, dem Ehrenamt und seiner Heimatstadt Brühl gewidmet war, hat sich geschlossen.



Dr. jur. Heinz Günter Zavelberg

Foto: Privat

Wer Heinz Günter Zavelberg gekannt hat, hat die Erinnerung an eine eigenständige Persönlichkeit vor Augen. Deshalb konnte man ihn auch nicht in Klischees messen. Sein Verständnis war bei aller Kompromissbereitschaft in der Sache darauf ausgerichtet, den Weg zu gehen, den er für richtig hielt - und das war nicht immer der bequemste.

Er war keiner Entscheidung ausgewichen, und so ist es kein Wunder, dass dem Verstorbenen, zuletzt als Präsident des Bundesrechnungshofes, im Nachruf des

Bundesministers der Finanzen, Dr. Wolfgang Schäuble, bescheinigt wurde, dass „er es verstanden habe, die ihm übertragenen Aufgaben mit großem Engagement und besonderer Sorgfalt zu meistern“.

Die Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ist sichtbarer Ausdruck der

ihm entgegengebrachten Wertschätzung und seiner besonderen Verdienste.

Dr. Heinz Günter Zavelberg wurde am 16. Oktober 1928 als Sohn eines Kaufmannes und Gärtnereibesitzers in Brühl geboren, wo er auch seine Kindheit und Schulzeit verbrachte.

Gemeinsam mit den Schülern seiner Klasse am Städtischen Gymnasium Brühl wurde er 1944 als Luftwafenhelfer in Berzdorf eingesetzt.

Nach dem Kriege begann er sein Jurastudium in Bonn und Köln und schloss mit der Promotion ab. Von 1956

bis 1962 war er als Jurist im OLG-Bezirk Köln tätig und zuletzt Amtsgerichtsrat in Köln.

1970 wechselte er zum Bundesministerium der Finanzen, wo er zunächst Referent im General- und Grundsatzreferat war. Vier Jahre war er Referatsleiter für die damals neu geschaffene mittelfristige Finanzplanung und für die konjunkturpolitische Steuerung des Bundeshaushaltes.

Für ihn war 1969 - als SPD und FDP die neue Bundesregierung stellten - ein entscheidendes Jahr. Dr. Heinz Günter Zavelberg wurde Mitglied der CDU und wissenschaftlicher Mitarbeiter der CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag. Als finanzpolitischer Berater blieb er bis 1982 ein enger Mitarbeiter von Dr. Franz Josef Strauß.

1983 wurde Dr. Heinz Günter Zavelberg Vizepräsident und zwei Jahre später der erste vom Bundestag gewählte Präsident des Bundesrechnungshofes in Frankfurt am Main.

Von 1989 bis 1992 war er Vorsitzender des Präsidiums der Internationalen Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden (INTOSAI) und zugleich Mitglied des Board of Auditors der UN.

Nach der Wiedervereinigung war er ein wichtiger Berater beim Aufbau der Bundesverwaltung in den neuen Bundesländern.

Nach der Pensionierung im Jahre 1993 stellte er sich noch einige Jahre im Auftrag des Bundesrechnungshofes und verschiedener Organisationen als Kurzzeitberater in mehreren Ländern des ehemaligen Ostblocks zur Verfügung und verfasste Abhandlungen über sein Fachgebiet, wie u.a. über „Die Kontrolle der Staatsfinanzen“, oder über „Zusammenführung der Finanzkontrolle Ost und West“.

Bis zu seiner Berufung an den Bundesrechnungshof in Frankfurt war er Mitglied im Rat seiner Heimatstadt Brühl und Vorsitzender der CDU Mittelstandsvereinigung des Erftkreises. Dem Heimatbund war

er zeit seines Lebens eng verbunden. Mit seinen Freunden vom Lions Club Brühl hat er veranlasst, dass Gedenktafeln an bedeutenden Plätzen der Stadt angebracht wurden.

In der langen freundschaftlich verbundenen Zeit haben wir einen Menschen kennengelernt, der mit tiefer Ernsthaftigkeit und großem Verantwortungsbewusstsein lebte und arbeitete.

14 Enkelkindern war er ein lieber Großvater. Seiner Frau Karin und den Kindern gilt unser tief empfundenes Mitgefühl. Das Leben von Dr. Heinz Günter Zavelberg war untrennbar mit dem Heimatbund und seiner Heimatstadt Brühl verbunden. Deshalb werden wir unseren Freund nicht vergessen.

Nachbemerkung

Im Namen aller Mitglieder möchten der Vorstand und die Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. sich den Beileidsbekundungen anschließen und hiermit ebenfalls die aufrichtige Trauer um den Tod von Dr. Heinz Günter Zavelberg zum Ausdruck bringen.

Der liebe Verstorbene war seit mehr als drei Jahrzehnten Mitglied unseres Vereins und hat seine tiefe und nachhaltige Verbundenheit nicht zuletzt auch damit belegt, dass er in seiner Todesanzeige verfügte, normalerweise für Kränze und Blumen vorgesehene Mittel doch lieber dem Heimatbund zu spenden. Diese Aufforderung stieß auf große Resonanz und ergab eine ganz erhebliche Summe, welche den ureigenen Aufgaben und Zielen des BHB zugute kommt.

Dies ist jedoch keineswegs der einzige Grund für unsere dankbare und nachhaltige Erinnerung an Dr. Heinz Günter Zavelberg, den wir nicht nur als bedeutende Persönlichkeit, sondern vor allem auch wegen seiner hohen und noblen menschlichen Qualitäten nicht vergessen werden.



LUBLINSKY
STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

Metallbau & Edelstahlarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

Balkone und mehr ...

Vom Neandertaler bis ins frühe Mittelalter

Besiedlungsgeschichte des Brühler Raumes

Erste Fortsetzung

von Gerd-Uwe Knackstedt M. A.

Vorbemerkungen

Entsprechend dem Hinweis zum Schluss des ersten Teiles (siehe BrHbl. 72. Jg. Nr. 2, April 2015, S. 15 und 16) werden im vorliegenden Heft zunächst die in der o.a. Ausgabe bereits beschriebenen Abbildungen 7 bis 9 platziert.

Außerdem sind die Unterschriften zu den Abbildungen 1 und 2 sowie 5 und 6 wie folgt zu ergänzen:

Abb. 1 Neandertaler lagern in tundraartiger Landschaft
Quelle: Hans-Eckart Joachim, Neuer Akzent im ersten Raum – Beginn einer Umgestaltung der jungsteinzeitlichen Schausammlung.
In: Das Rheinische Landesmuseum Bonn. Berichte aus der Arbeit des Museums 3 / 82, S. 33-35

Abb. 2 Paläolithische Steingeräte aus Brühl
Quelle: Wolfgang Drösser, Brühl. Geschichte, Bilder – Fakten – Zusammenhänge. 2. veränderte Auflage (2006), S. 10, Abb. 2-5 (Archiv W. Drösser) Zeichnung: R. Drafehn

Abb. 5 LBK – Keramikscherben mit unterschiedlichen Verzierungsmustern
Quelle: Bonner Jahrbücher 145 (1940), S. 81

Abb. 6 LBK – Gefäß mit typischer Linienverzierung
Quelle: Harald von Petrikovits, Die Rheinlande in Römischer Zeit, Bild und Dokumentarteil (1980), S. 24

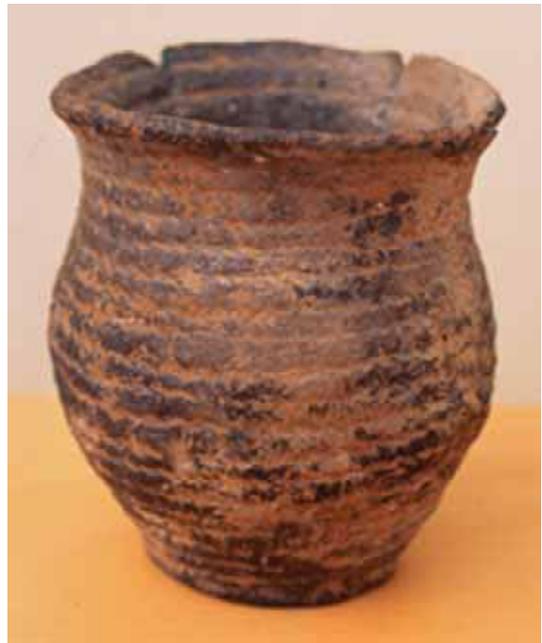


Abb. 8 Schnurkeramisches Gefäß
Quelle: Gerd-Uwe Knackstedt, Schnurkeramiker in Brühl. In: Archäologie im Rheinland 2004 (2005), S. 58 f.

Foto: G.- U. Knackstedt



Abb. 9 Hügelgrab aus der Bronze - / Eisenzeit
Quelle: Bonner Jahrbücher 201 (2001), S. 409

Abb. 7

Überschliffenes Feuerstein-Beil der Jungsteinzeit aus dem Bereich Weilerhof

Quelle:
Wolfgang Drösser, Brühl. Geschichte, Bilder – Fakten – Zusammenhänge. 2. veränderte Auflage. Brühl 2006, S. 11, Abb. 7

Sammlung und Foto:
W. Frommberger



Badorf und Umgebung zur Römerzeit

Etwa ein halbes Jahrtausend (von 50 v. Chr. bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr.) ist das Rheinland ein Bestandteil des römischen Imperiums. Gaius Julius Caesar hatte seine Legionen um die Mitte des letzten vorchristlichen Jahrhunderts bis an den Rhein geführt und dabei den Volkstamm der in unserer Region lebenden Eburonen (Abb. 10) vernichtend geschlagen.

In diesem nahezu entvölkerten Gebiet siedelte der römische Feldherr und Statthalter Agrippa (Schwiegersohn von Augustus – Abb. 11) im Jahre 38 oder 19 v. Chr. die aus dem rechtsrheinischen Siegraum (s. Karte - Abb. 10) stammenden Ubier an.

Wenn in diesem Zusammenhang von „Römerzeit“ die Rede ist, so muss man wissen, dass in allen eroberten Gebieten



Abb. 11 Porträt des Agrippa
Quelle: Horn a.a.O. (wie Abb. 10),
S. 33, Abb. 17

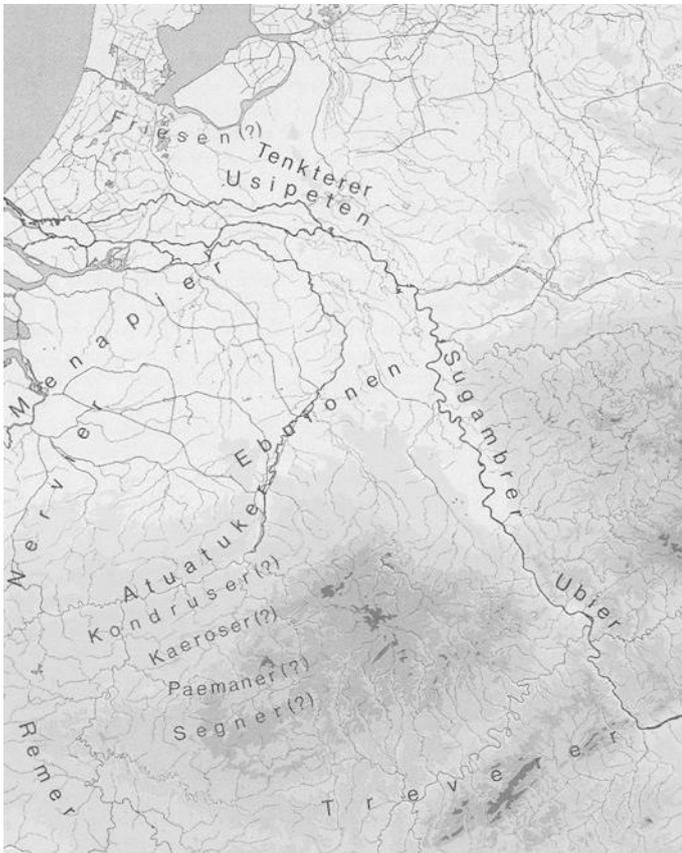


Abb. 10 Wohnsitze einheimischer Stämme zur Zeit Cäsars
Quelle: Heinz-Günter Horn (Hrsg.), Die Römer
in Nordrhein-Westfalen (1987), S. 29, Abb.13

von nun an natürlich nicht aus Rom stammende Menschen in der Mehrzahl waren. So viele geborene Römer konnte es gar nicht geben. Vielmehr stellten selbstverständlich die „Eingeborenen“ das Gros der Bevölkerung. Dabei waren die aus Rom bzw. Italien Stammenden aufgrund ihrer Ausbildung und gesellschaftlichen Stellung überwiegend in führenden Positionen beim Militär und in der Zivilverwaltung anzutreffen.

Die neuen Machtverhältnisse brachten für die hiesige Bevölkerung zahlreiche Neuerungen:

Aufbau einer straff organisierten zentralen Verwaltung (Einteilung des Reichsgebietes in Provinzen mit untergeordneten regionalen Verwaltungsbezirken),

Umorganisation der Landwirtschaft, Einführung kulturell fortschrittlicher Standards (z.B. auf dem Gebiet der Wasserversorgung oder des Straßenbaues - Abb. 12),

Stationierung eines stehenden Heeres in der Größenordnung von mehreren zehntausend Legionären und Vieles mehr.

SCHREINEREI

Recht

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
– FON 02232-94 90 6-0 – Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolladen
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

Zunächst gehörte unsere Region zur römischen Provinz Belgica, die vom Rhein im Osten bis an den Ärmelkanal / Atlantik im Westen, von der Nordsee im Norden bis nach Nordfrankreich im Süden reichte. Um 90 n. Chr. wurde diese Provinz dreigeteilt, der Nordosten in Germania Inferior (Niedergermanien) umbenannt und die „Colonia Claudia Ara Agrippinensium“ (CCAA), heute besser bekannt unter dem Namen Köln, zum Verwaltungssitz dieser Provinz ernannt (Abb. 13).



Abb. 13 Römische Provinzen im Rheinland
Quelle: Philipp Filtzinger, Soldaten sichern und erobern das Land – Römische Provinzen auf deutschem Boden.
In: Kölner Römer Illustrierte 2 (1975), S. 104-106

Die ausreichende Versorgung der Soldaten mit Lebensmitteln stellte dabei eine besondere logistische Herausforderung dar. Es mussten nicht nur Getreide, Fleisch und andere landwirtschaftliche Produkte in ausreichender Menge „hergestellt“ werden, sie mussten auch ohne große Probleme zum Endverbraucher transportiert werden können. Dafür, aber auch um Nachrichten, kaiserliche Befehle, militärische wie verwaltungsrechtliche Anordnungen etc. möglichst schnell an ihren Bestimmungsort zu übermitteln, überzog ein Netz von Fernstraßen - heute würde man sagen „Autobahnen“- das gesamte Römische Reich, auf denen

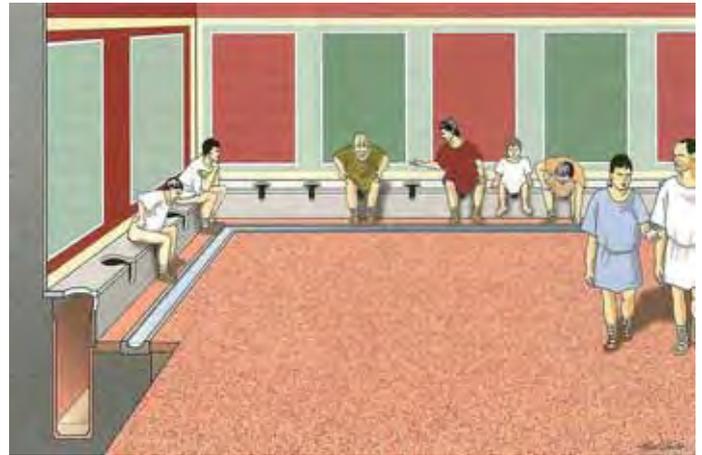


Abb. 12 Öffentliche Toilette
Quelle: Andreas Hensen, Stille Örtchen im römischen Reich. In: Archäologie in Deutschland (AiD) 1 / 2012, S. 8-13

die Kuriere, Händler usw. unterwegs waren. Entsprechend unserem heutigen Straßensystem gab es darüber hinaus untergeordnete Straßen von regionaler Bedeutung bis hinunter zu Feld-/Wirtschaftswegen. Die meisten Fernstraßen waren jedoch nicht gepflastert, sondern bestanden aus einer mehr-



Abb. 14 Restaurierter Steinkeller aus Wesseling – Keldenich
Foto: G.- U. Knackstedt



„Wir denken nur an Ihren Urlaub!“

Gerne beraten wir Sie bei einer Tasse Kaffee persönlich in unserem Büro.

TUI ReiseCenter
Uhlstraße 82, 50321 Brühl

Tel. 0 22 32 / 9 46 60, Fax 0 22 32 / 9 46 69
e-Mail: bruehl1@tui-reisecenter.de
www.tui-reisecenter.de/bruehl1



Abb. 15 Restaurierter Steinkeller aus Wesseling - Keldenich
Foto: G.- U. Knackstedt

lagigen Kiesschicht. War der Kraftaufwand für die Zugtiere dabei auch größer, so erlaubte eine derartige Straßenoberfläche doch ein ruhigeres Fahren. Stellenweise gut erhaltene römische Gebirgsstraßen bzw. Grabungsbefunde von römischen Bohlenstraßen zeigen uns, dass die Spurweite römischer Wagen genormt war. Sie lag nach heutigem Maß überwiegend zwischen 106 und 140 cm, wobei offensichtlich die verschiedenen Spurbreiten unterschiedlich zu datieren sind.

Leben auf dem Lande

Ein Teil dieser Neuerungen hat für die Ortslage von Badorf zu einer erstmals nachweisbaren Besiedlung geführt. Im Gefolge des Militärs waren Handwerker aus dem Mittelmeerraum gekommen und hatten für die hiesige Landbevölkerung neues Wissen mitgebracht, beispielsweise auf dem Gebiet des Bauwesens. Waren etwa bis Mitte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts die Gebäude aus organischem Material (Holz, Lehm, Stroh) errichtet worden, so staunte man jetzt über Häuser mit Steinwänden und ziegelgedeckten Dächern. Diese „Steinbauweise“ konnte hier an mehreren Stellen bei Ausgrabungen und Feldbegehungen nachgewiesen werden. So wurde im Bereich „Auf den Steinen“ (Nomen est omen) bereits 1932 ein römischer Steinkeller entdeckt. Wie ein solcher Steinkeller ausgesehen hat, zeigen uns die restaurierten Überreste, die im Gewerbegebiet von Wesseling-Keldenich ausgegraben worden sind (Abb. 14 und 15). In der Regel führte eine Steintreppe

in diesen als Vorratsraum genutzten Gebäudeteil. Die Vorräte lagerten auf Holzregalen oder befanden sich in großen Keramikgefäßen, die oftmals wegen des Kühleffektes in den Boden eingelassen waren. Die Beleuchtung erfolgte über Lichtschächte und / oder kleine Nischen, in die Talglichter oder Öllämpchen gestellt werden konnten. Ein derartiger Steinkeller kann nur zu einem größeren, ebenfalls in Steinbauweise errichteten Gebäude gehört haben. Dabei handelt es sich außerhalb der großen Städte und dorfähnlichen Siedlungen (letztere bildeten den Mittelpunkt einer ländlichen Region) um das Hauptgebäude einer „Villa rustica“, eines römischen Bauernhofes.

Wenige hundert Meter östlich lag unter Umständen eine weitere Villa rustica, denn unter der nicht näher zu lokalisierenden Ortsangabe „westlich an Geildorf“ findet sich in den Ortsakten der Eintrag „römisches Gemäuer / Trümmerstätte“, und auch im Bereich der Steingasse konnten römische Funde und Befunde nachgewiesen werden.

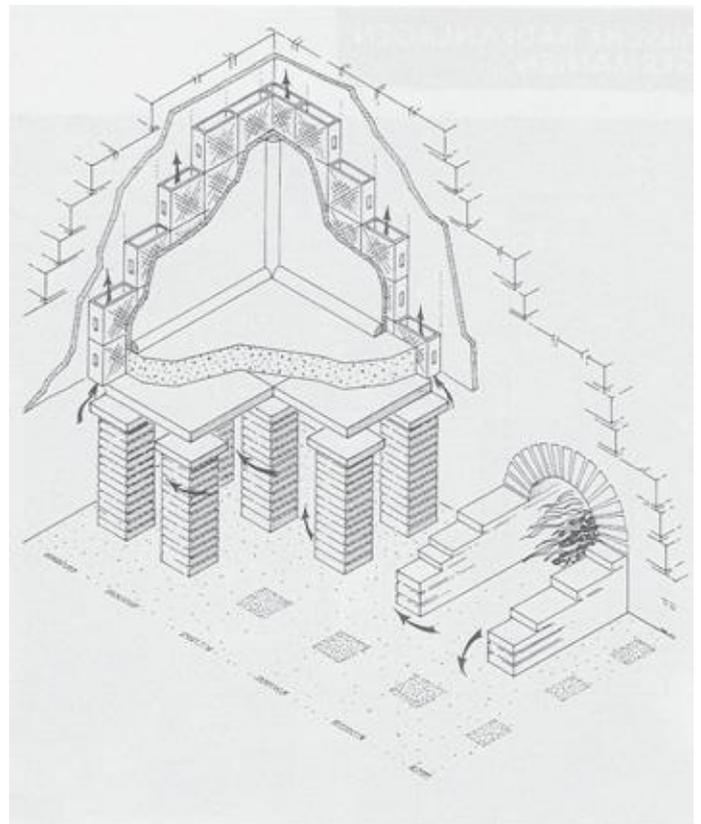


Abb. 16 Schema einer Hypocaustheizung
Quelle: Gundolf Precht, Archäologie im Experiment.
In: Archäologie in Deutschland (AiD)
4 / 1989, S. 18-27

Leuchttürme im Büchermeer...



...entdecken Sie bei uns neue Welten: denken, lesen, hören. Freuen Sie sich mit uns auf spannende Veranstaltungen. Wir laden Sie ein zum Stöbern, Sie können alles auch gerne per Internet bestellen. Nutzen Sie unseren Lieferservice für Bücher, Hörbücher, Wissens- und Musik-CDs.

Wir freuen uns Mo-Fr 8-19 + Sa 8-18 Uhr auf Ihren Besuch!

Die Buchhandlung
Karola Brockmann

Uhlstr. 82/Ecke Mühlenstr., 50321 Brühl

Tel. (02232) 410498, www.brockmann-buecher.de

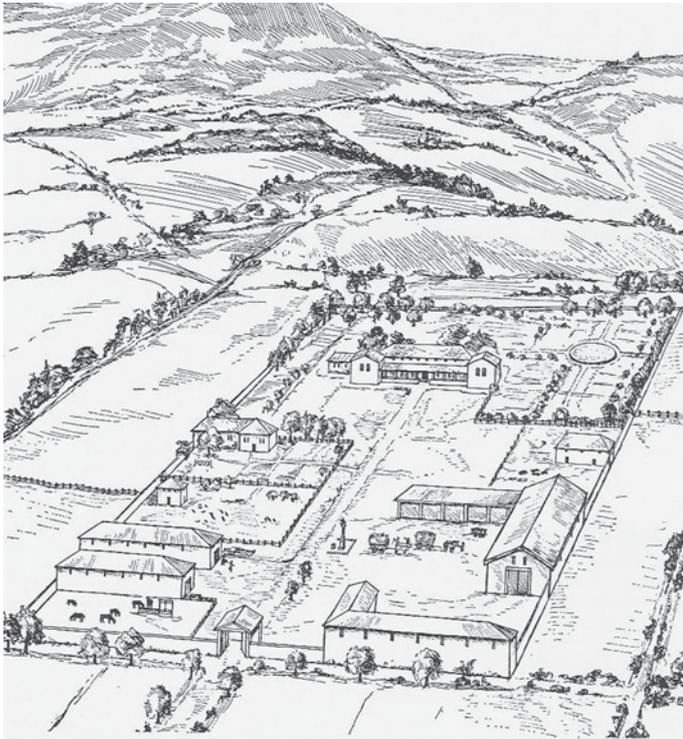


Abb. 17 Idealansicht einer Villa rustica
Quelle: Tilmann Bechert, Römisches Germanien zwischen Rhein und Maas (1982), S. 159

Der Reichtum eines Hofbesitzers lässt sich weiterhin auch an einer gehobenen Ausstattung des Hauptgebäudes mit Mosaikfußböden oder bemalten Wänden erkennen.

Während der römischen Herrschaft erfährt das Gebiet unserer rheinischen Heimat also einen völligen Wandel seiner ländlichen Struktur. Es entstehen große in südländischer Manier gebaute Gutshöfe mit ausgedehnten Agrarflächen, die in der Kölner Bucht auf ca. 100 ha geschätzt werden, bei einem angenommenen Flächenradius von 400 bis 500 m um den jeweiligen Bauernhof herum.

Der Aufbau einer Hofanlage sah in der Regel folgendermaßen aus (Abb. 17):

Um das eigentliche Hofgelände gruppierten sich an beiden Längsseiten die Wirtschaftsgebäude (Ställe, Schuppen, Scheunen, Remisen etc.) und das Gesindehaus. Freiflächen konnten als Auslauf/Weide für das Vieh genutzt werden. An der rückseitigen Schmalseite lag das Herrenhaus. Seine typische Bauform, die Risalitvilla, hatten die Römer aus dem Mittelmeerraum mitgebracht. Es besteht aus einem querrchteckigen Kernbau mit zentraler Halle und seitlichen Nebenräumen, sowie den turmartigen Vorsprüngen (Risaliten) links und rechts, die durch eine überdachte Veranda (Porticus) miteinander verbunden sind. An

Einer oder mehrere Brunnen, zuweilen eine kleine Wasserleitung von einem nahegelegenen Quellgebiet, sicherten die Wasserversorgung. Nach außen war das Hofgelände durch eine Hecke, einen Zaun oder sogar eine Mauer abgegrenzt.

Wesentlich umfangreichere Überreste einer Villa rustica sind vor Jahren im Brühler Süden östlich der A 553 entdeckt und archäologisch untersucht worden. Das Besondere an dieser Villa rustica war dabei der Nachweis einer Thermenanlage, dem römischen „Badezimmer“. Zu einer Thermenanlage gehörte immer die Möglichkeit, einen Teil der Räume mittels einer Hypocaustanlage – der römischen „Fußbodenheizung“ - zu beheizen (Abb. 16). Diese luxuriösere Ausstattung des Hauptgebäudes legt die Vermutung nahe, dass es sich hier um eine größere Hofanlage mit entsprechend umfangreicheren Wirtschaftsflächen gehandelt haben muss. Die Thermenanlage lässt sich in drei Räume unterteilen, wobei die beiden ersten hypocaustiert waren: Caldarium (Warm- oder Heißbad), Tepidarium (Laubad) und Frigidarium (Kaltbad), die in dieser Reihenfolge aufgesucht wurden.

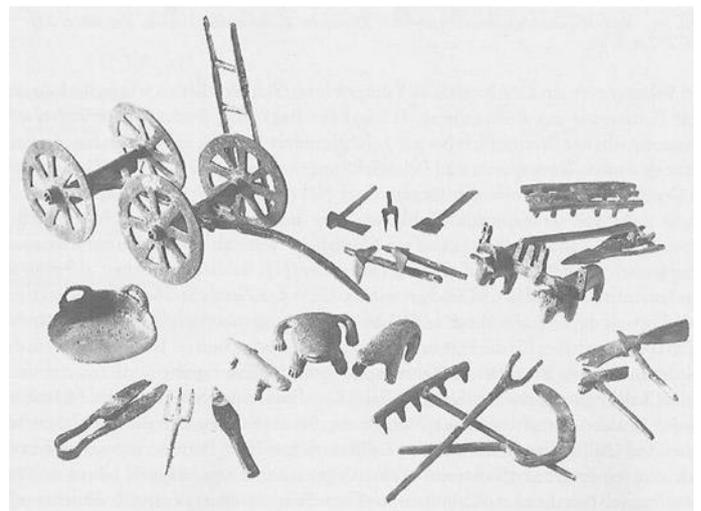


Abb. 18 Miniaturnachbildungen römischer landwirtschaftlicher Geräte
Quelle: Heinz Günter Horn 1987 (wie Abb. 10), S. 160 s.a. Gundolf Precht, Archäologie im Experiment. In: Archäologie in Deutschland (AiD) 4 / 1989, S. 18-27

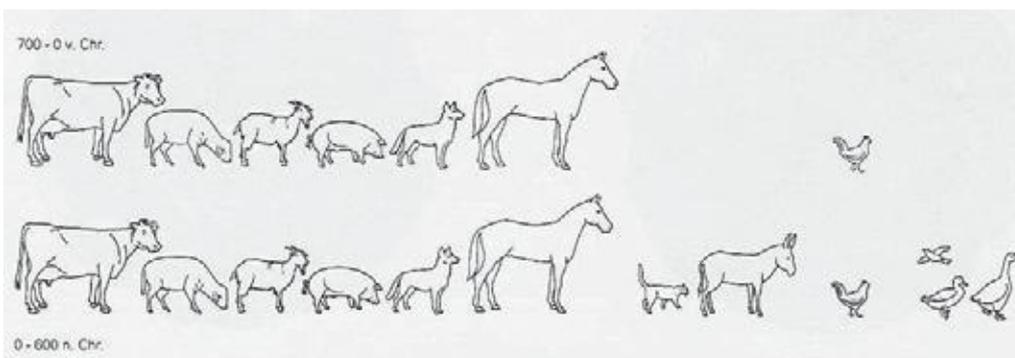


Abb. 19

Vorrömische (oben) und römische Haustiere (unten)
Quelle: Ursula Heimberg, Romanisierung in Niedergermanien. In: Das Rheinische Landesmuseum Bonn. Berichte aus der Arbeit des Museums 4 / 95, S. 85 - bes. 93

Dies.: Villa rustica – Leben und Arbeiten auf römischen Landgütern (2011)



Abb. 20 Kornreinigung mit der Getreideschwinge
 Quelle: Ursula Heimberg 1995 (wie Abb. 19), S. 93
 s.a. Heinz Günter Horn, Die Spreu vom Weizen
 trennen. In: Archäologie in Deutschland (AiD) 2 / 2005
 S. 28 und 29

dorf gepflegt wurde. Daran erinnert noch heute der Stra-
 ßenname „Wingertsberg“. Als Hof- und Nutztiere kamen
 neu Katze, Enten, Gänse und das Maultier / der Esel hinzu
 (Abb. 19).

Zuweilen führen glückliche Umstände bei Ausgrabungen
 zu bemerkenswerten Entdeckungen. So hatten sich in
 den unteren feuchten Ablagerungen eines Brunnens einer
 Villa rustica bei Jüchen die organischen Reste einer Ge-
 treideschwinge außergewöhnlich gut erhalten und er-
 laubten eine Rekonstruktion. Mit diesem Gerät wurde
 damals, wie mancherorts auch noch vor 100 Jahren, die
 Spreu vom Weizen getrennt, es wurde „geworfelt“ (Abb.
 20 und 21).

Fortsetzung folgt

der Rückseite des Hauptgebäudes schloss sich ein Zier-
 und Nutzgarten an.

Nach Übernahme der Herrschaft im Rheinland (wie auch
 anderenorts) durch die Römer waren die Besitzverhältnis-
 se überwiegend zum Nachteil der einheimischen Bevöl-
 kerung neu geregelt worden. Grund und Boden waren in
 Staatsbesitz oder Eigentum der begüterten Oberschicht
 übergegangen. Kelten und Germanen lebten jetzt als
 Pächter, Arbeiter / Gesinde oder Saisonarbeiter auf den
 Villae rusticae. Auf einem normalen Hof dürften damals
 ca. 10 bis 15 Personen gelebt und gewirtschaftet haben.
 Während auf den für den Ackerbau ertragreichen Böden
 im Kölner Umland überwiegend Getreide angebaut wurde
 (Abb. 18), dienten die nicht so ertragreichen Böden, z.B.
 in der Eifel, dagegen überwiegend der Viehzucht / Weide-
 wirtschaft.

Von den Römern waren auch neue Kulturpflanzen aus dem
 Mittelmeerraum mitgebracht worden. So beispielsweise
 der Wein, dessen Anbau später im Mittelalter auch in Ba-



Abb. 21 Rekonstruierte Getreideschwinge im Experiment
 In: Heinz Günter Horn 2005 (wie Abb. 20), S. 29

Lebensqualität für unsere Stadt.



Wir versorgen Haushalte und Unternehmen
 in Brühl mit Wärme, Wasser, Strom, Gas
 und Dienstleistungen. Preiswert, sicher und
 rund um die Uhr.

... damit Brühler Bürger sich wohlfühlen.

Wir sind für Sie da.



**Stadtwerke
Brühl**

www.stadtwerke-bruehl.de








Das vom Brühler Heimatbund initiierte und gesponserte Braunkohlendenkmal
Zeichnung von Günther Frerker



Ihr Partner seit über 25 Jahren

Werbetechnik Nürnberg

Digitaldruck
Textilveredelung
Schilder aller Art
Fahrzeugbeschriftung

Bremer Straße 6 - 50321 Brühl | Tel.: 0 22 32 / 92 22 20 - Fax: 0 22 32 / 92 22 21 | E-Mail: info@walter-neurnberg.de

Vorstand und Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. nehmen gern die Gelegenheit wahr, mit einer besonderen Darstellung des Braunkohlendenkmals noch einmal nachdrücklich an das Wirken des BHB in der Öffentlichkeit zu erinnern.

Unser herzlicher Dank gilt dem bekannten Architekten- und Künstlerehepaar Günter und Dotty Freker, welche das im Original ca. 50 x 56 cm große Blatt für die Publikation zur Verfügung stellten.

Ihre Erläuterungen dazu lauten:

Grundlage für das Aquarell ist eine in lockerer Handhabung mit einem dünnen Plastikschauch aufgetragene Tuschezeichnung. Diese Technik eignet sich nicht für kleinteilig genaue technische Zeichnungen; sie fördert hingegen eine großzügige, auf das Wesentliche be-

schränkte Darstellung. In diesem Falle war es auch so gewünscht.

Der Dreh- und Angelpunkt der Stahlplastik ist gleichzeitig der Mittelpunkt der sechs umlaufenden Kreisfelder, wobei im vierten Kreisfeld dreieckige Pfeile die endlosen Drehungen der Baggerschaukeln zu Gewinnung des schwarzen (bzw. braunen) Goldes symbolisieren sollen. Die sechs Kreisfelder stellen auch den ewigen Kreislauf der Natur dar.

Der (in Arbeitsrichtung gesehen) links vom Gerät platzierte Baum beugt sich schützend über die Skulptur – auch als Zeichen für den natürlichen Grundstoff der Braunkohle, entstanden im Laufe der Jahrtausende.

Die Tuschezeichnung ist in einer Lasierung mit Aquarellfarben angelegt, wobei die erdig-orangen Farbtöne die Energie aus der Braunkohle wiedergeben.

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

BHB AUF FAHRT

Dienstag, 20. Oktober 2015

Fahrt an die Mosel mit Weinprobe auf dem Weingut Barzen in Reil

Abfahrt: **9:30 Uhr** Bushaltestelle Max-Ernst-Museum

(Weitere Haltestellen sind Brühl-Nord, westlich Linie 18, **9:35 Uhr**, Römerstr./Ecke Rodderweg, **9:40 Uhr**, und Liblarer Str. (Höhe Eisenwarengeschäft Mühlfahrt, **9:45 Uhr**).

Rückfahrt: ca. **17:00 Uhr**

Teilnehmerkosten (inkl. Weinprobe): **28,00 €** pro Person

Nach Ankunft in Reil machen wir „Auf eigene Faust“ einen **kleinen Rundgang** durch die Stadt. Reil ist ein lebens- und liebenswerter Winzerort mit schönen Fachwerkhäusern an der Mittelmosel mit einer 1000-jährigen

Geschichte, umgeben von den Wäldern der Eifel und des Hunsrücks.

Um ca. **12:30 Uhr** werden wir auf dem Weingut in der Straußwirtschaft zu **Mittag essen** - à la carte. Anschließend findet im selben Wirtshaus eine **Weinprobe** statt.

Seit dem 15. Jahrhundert wird in der Familie Barzen bereits erfolgreich Wein angebaut. Derzeit bewirtschaften sie 2,8 ha Rebland, davon 60% mit Rieslingtrauben und die restlichen 40% mit Dornfelder-, Rivaner-, Weißem und Grauem Burgunder-, Schwarzriesling- und Reichensteiner-Trauben, die zumeist in Steillagen heranwachsen.

Nach der Weinprobe besteht die Möglichkeit zu Kaffee und Kuchen. Die **Winzertorte** wird hier hoch angepriesen und sollte unbedingt probiert werden.

Anmeldung ab sofort möglich durch **Überweisung** des Teilnahmebetrages auf das Konto des Brühler Heimatbundes e.V.: DE46 3705 0299 0133 2890 31, Stichwort: „**Mosel**“ oder mittwochs, 15:00-17:00 Uhr, in der **Geschäftsstelle**.

DIE FAHRT IST AUSGEBUCHT !

Anita Blumen
Floristik-Meisterbetrieb

- Hochzeit-Floristik
- Festakt-Floristik
- Trauer-Floristik

Brühl · Bonnstr. 112-116 · Tel. 4 24 65



MARCEL SCHMITZ
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

- Grabpflege
- Grabneuanlagen

Brühl · Bonnstr. 116 · Tel. 4 24 65 o. 4 38

Sonntag, 25. Oktober 2015

Kölsche Mess

Beginn: 11:00 Uhr

Traditionelle **Messe in kölscher Mundart** mit **Pfarrer Michael Eschweiler** in der Klosterkirche **Maria von den Engeln**.

S.Z. / F.K.

Mittwoch, 25. November 2015

Vorweihnachtliches Kaffeekränzchen

von 15:00 - 17:00 Uhr

in der Geschäftsstelle, Heinrich-Esser-Straße 14

Wer stimmt da nicht zu...? All' diese weihnachtlichen Leckereien, wie Printen, Lebkuchen, Stollen, Spekulatius usw. schmecken doch in der Vorweihnachtszeit am Besten. Besonders dann, wenn wir sie auf fantastisch dekorierten Tischen genießen dürfen. Jeder ist herzlich eingeladen.

Anmeldungen unter:

0 22 36 / 4 909 121 **oder** 01 76 / 576 066 34

Dienstag, 8. Dezember 2015

Beginn: **17:00 Uhr** (Einlass 16:00 Uhr)

Nikolausfeier des Brühler Heimatbundes

im Festsaal des Wetterstein, Kölnstraße 74-84, 50321 Brühl. **Alle Mitglieder** des Heimatbundes sind mit Begleitung herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Donnerstag, 03., bis Sonntag, 06. Dezember 2015

Weihnachtsfahrt in die Skatstadt Altenburg

Ist, aus Mangel an Interesse der Mitglieder, abgesagt.

Vorankündigungen

Anfang Januar 2016

Traditionelle Krippenfahrt

Geplant ist ein Besuch der Krippen in Sinzenich, Strempt und Drove.

Einzelheiten werden frühzeitig bekannt gegeben.

Frühjahr 2016

Besuch des „Divertissementchens“

mit dem Stück **„Janz schön jeheim“**

auf Grund der noch ungeklärten Situation einer Ausweichspielstätte der Oper Köln können wir Ihnen noch keine Informationen über das Divertissementchen 2016 geben. Erst Ende Oktober soll hier ein wenig Licht in die Sache kommen. Wir werden Sie rechtzeitig informieren.

B.B.

Hannspeter Nicodemus ist als 1. Vorsitzender zurückgetreten. Martin Kremers wird bis zur nächsten Jahreshauptversammlung den Vorsitz, kommissarisch, übernehmen.

Hinweis

In den kommenden Heimatblättern sind Besprechungen zu interessanten, auf Brühl und den Vorgebirgsraum bezogenen Neuerscheinungen vorgesehen.

A. J.

Impressum

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.
1. Vorsitzender: Martin Kremers (kommissarisch)
2. Vorsitzender: Martin Kremers
Bachstraße 1, 50389 Wesseling-Berzdorf
Tel. 0 22 32 / 41 00 34
Geschäftsführer: Michael Hammermayer
Schwingelerweg 50, 50389 Wesseling
Tel. 0 22 36 / 4 909 121
Mobil 0176 / 576 066 34
Schatzmeister/
stellv. Schriftleiter: Rainer Legerlotz
Bergerstraße 65, 50389 Wesseling-Berzdorf
Tel. 0 22 32 / 5 18 08
Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens
Alderikusstraße 1, 53909 Zülpich
Tel. 0 22 52 / 41 99
Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):
Jeden Mittwoch, 15:00 bis 17:00 Uhr
Tel. (mit AB) 0 22 32 / 56 93 60
Internet: www.heimatbundbruehl.de
E-Mail: heimatbundbruehl@online.de
Postanschrift: Brühler Heimatbund e.V.
Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl
Bankkonto: Kreissparkasse Brühl
DE57 3705 0299 0133 008212
BIC: COKSDE33XXX

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors !

Wenn's um Geld geht.



**Kreissparkasse
Köln**

www.ksk-koeln.de



Gebrüder
Kuhl

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de



Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32 / 4 27 75 · Fax 0 22 32 / 4 83 14

Qualität und Kompetenz für Mensch und Umwelt



- AltbauSanierung
- Betonarbeiten
- Maurerarbeiten
- Fliesen- und Pflasterarbeiten
- Putz- und Trockenbauarbeiten
- Keller trockenlegung



(0 22 32) 209 259

www.bu-bau.de

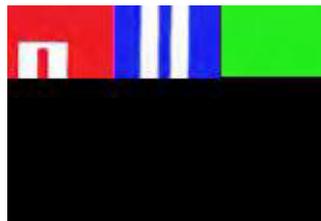


HERREN-
MODEN

BRÜHL · KÖLNSTR. 12 · TEL. 0 22 32 / 4 25 24

www.duester-herrenmoden.de

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister



Malerarbeiten

Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN

brühler TAXI
22222-44444

janshof – 50321 brühl

www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de
krankenfahrten aller kassen – tag und nacht

Mietwagen bis 8 Personen



Bedachungen - Zimmerei

Meisterbetrieb
in 5. Generation

Engeldorfer Straße 30 | 50321 Brühl-Ost
Tel. 0 22 32 - 4 20 21 | Fax 0 22 32 - 4 80 57
E-Mail: info@thoben-koch.de | www.thoben-koch.de

MITGLIED DER DACHDECKER-INNUNG



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt
(Grund- und Vollausstattung).

Kölner Autorundfahrt